

Auf den Spuren der Geschichte unterwegs

Heimat- und Volkstrachtenverein erkundet die Stadt Dingolfing

Kürzlich trafen sich etliche Mitglieder des Heimat- und Volkstrachtenvereins im Rahmen der alljährlichen Winterwanderung zum zweiten Teil der Stadtführung „Drunter und Drüber“, unter der Leitung von Stadtführerin Brigitte Sirtl.

Gestartet wurde vom Vereinslokal Gasthaus „Bubenhofer“ aus und hier erfuhr ein Großteil der Teilnehmer bereits eine Neuigkeit, hieß das Gasthaus doch früher „Zum grünen Baum“ und erhielt seinen bis heute gültigen Namen erst mit der Übernahme durch die Familie Bubenhofer.

Nebenbei wurde auch erwähnt, dass es früher in Dingolfing zahlreiche Brauereien als auch eine Vielzahl an Gasthäusern gab, welche heute auf ein Minimum geschrumpft ist. Im letzten Jahr schloss auch die letzte Brauerei der Stadt ihre Pforten. Auch gab es zahlreiche Bierkeller, da im Kloster in der Oberen Stadt im 16. Jahrhundert bereits Bier gebraut wurde.

Als nächsten Zielpunkt erreichte die Gruppe den Platz hinter der Stadtpfarrkirche St. Johannes. Hier erfuhr man unter anderem, dass sich vor dem Bau bereits eine andere Kirche an dieser Stelle befand, was durch eine gezeigte Fotomontage unterstrichen wurde. Ebenso erklärte Brigitte Sirtl, dass es sich beim Kirchturm mit 83 Metern um den zweithöchsten Backsteinturm Bayerns, nach dem der Kirche St. Martin in Landshut, handelt. Eben-



Die Trachtler hatten einen aufregenden Vormittag.

Foto: Karl-Max Spang

so gab es Erläuterungen zur Ausstattung im Inneren der Kirche.

Bei etlichen Bauarbeiten im Umfeld derselben wurde unter anderem auch ein Gebein-Keller von Mönchen entdeckt, welcher aber nun nicht mehr besichtigt werden kann, um deren Totenruhe nicht zu stören. Jedoch besteht die Möglichkeit in der zwischen Kirche und Pfarrhof stehenden sogenannten Schuster-

kapelle, mit angebautem Beinhaus aus dem 17. Jahrhundert, etliche Totenköpfe und Gebeine zu betrachten.

Vom umgestalteten Kirchplatz aus ging nun der Blick zu einem der ehemals mehreren vorhandenen Stadttoren, welche der durch eine Mauer geschützten Altstadt den Zugang ermöglichten. Davon sind noch das Wollertor komplett erhal-

ten, als auch das Obere Stadttor. Bei dem von St. Johannes aus ersichtlichem Tor handelte es sich um den „Steg-turm“, welches anhand des Rundbogens im Mauerwerk noch immer zu erkennen ist.

Weiter begab sich die Gruppe zum Marienplatz, über den es auch einige, jedem noch nicht bekannte, Erläuterungen gab. So auch, dass der Marienbrunnen nach einem kunstvollen schmiedeeisernen und einer Variante aus Granit mit hoher Umrandung, im Zuge der letzten Umgestaltung nun in Form der dritten, „modernisierten“ Version den Marienplatz ziert. Eines aber hatten alle drei Versionen gemeinsam, nämlich die Mutter Gottes auf dem Sockel in der Mitte. Diese wurde jedes Mal vor dem Abbau des Brunnens demontiert, eingelagert um anschließend wieder das neue Bauwerk zu zieren. Nebenbei erfuhr die Teilnehmer von Brigitte Sirtl

auch, dass es in Dingolfing bis ins 16. Jahrhundert auch einmal eine große Anzahl von Textil- und Lederverarbeitenden Betrieben gab, welche damals sogar bis nach Italien Waren geliefert haben. Von daher stammt unter anderem auch der Name Lederergasse.

Weiter führte der Weg durch die Bruckstraße in die Rennstraße, um noch einen Blick in die von dort zugänglichen Bier- und Viehkeller zu werfen. Wie Brigitte Sirtl erklärte, war Dingolfing auch ein Zentrum des Viehhandels, welches eben auch zum Schutz dort untergestellt wurde. Auch für so manche Pferderennen, die am Kupferstein durchgeführt wurden, dienten diese Keller als Unterstand. Hier endete die aufschlussreiche und interessante Stadtführung durch Brigitte Sirtl und es war Vorstandsmitglied Max Spang vorbehalten, ihr im Namen aller Teilnehmer dafür zu danken.

Da die Zeit bereits in Richtung Mittag fortgeschritten war, machte sich die Gruppe auf den Weg zurück zum Speisemarkt, um im Vereinslokal das Mittagessen einzunehmen.

Im Anschluss daran wurden die anwesenden Mitglieder vom Vorstands-Gremiumssprecher über die weiteren Termine und Veranstaltungen des Jahres 2024 informiert. Als Schlusspunkt wurde der Film von den Aufführungen des diesjährigen Trachtler-Balls vorgeführt, um auch denjenigen Mitgliedern einen Einblick zu ermöglichen, welche nicht daran teilnehmen konnten.